

Der Kampf gegen die Lawinen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **15 (1939-1940)**

Heft 17

PDF erstellt am: **16.05.2024**

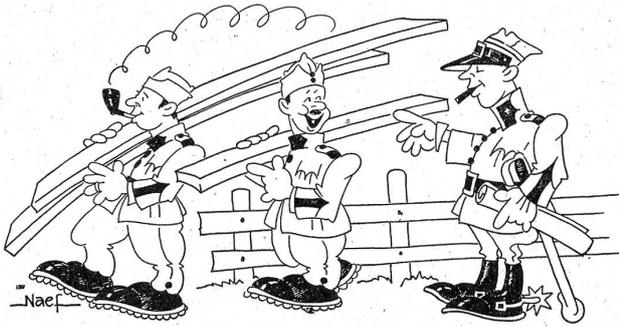
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-710447>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Drückeberger.

Bei den Befestigungsarbeiten einer Ter.Kp. tragen die Soldaten Bretter, einer davon zwei, der andere eines. Der Major schaut den beiden zu und fragt den Soldaten mit einem Brett: «Wieso chunnt das, daß der ander zwei Bretter treit und Sie nu eis?» Prompt antwortet der Gefragte: «De säb ist halt z'ful zum zweimal laufe!»

Eingesandt von F. Kehrer, Ter.Füs.Kp. I/.

Merksch nüt?

Mein Freund ist, wie ich selber auch, bei den «Terror»-Truppen eingeteilt. Mein Bataillon wurde nach 100 Diensttagen auf Pikett entlassen, das seinige ist noch immer im Dienst. Wir stehen in regem Briefwechsel. Am Schluß seines letzten Briefes war als Nachschrift die vielsagende Bemerkung zu lesen:

NB. Grüße bis zu 2½ kg sind portofrei!!

M.

Der Kampf gegen die Lawinen

Nachdem in Nr. 10 der Armeezeitung Zweck und Aufgabe der *Lawinenkurse der Armee* dargelegt worden sind, dürfte es nun gegeben sein, auf jene Maßnahmen näher einzutreten, die der praktischen Verhütung von Lawinenunfällen zu dienen haben. Hier ist vor allem eine Feststellung von Wichtigkeit: lawinengefährliche Hänge brauchen nur in Kriegszeiten und bei Rettungsaktionen betreten zu werden, in normalen Zeiten wird eine Umgehung, wenn vielleicht auch mit großem Zeitverlust, immer möglich sein. Die lawinengefährlichste Zeit besteht während des Schneefalles selbst und den ersten 2—3 Tagen nach der Aufhellung. Nach größeren Schneefällen sollte in den Unterküften solange gewartet werden, bis sich der Schnee gesetzt hat, was bei tiefen Temperaturen einige Tage dauern kann. Daraus ergibt sich, daß an allen Truppen-Unterkunfts-orten im Gebirge Lebensmitteldepots vorhanden sein müssen, um während solchen Wartetagen die Absendung von Transportkolonnen unterlassen zu können. Läßt sich aber aus irgendwelchen militärischen Gründen das Betreten eines Lawinengahanges nicht vermeiden, dann muß vorerst die genaue Wegroute nach folgenden Gesichtspunkten festgelegt werden:

- Bergansteigen statt Queren unter Benützung natürlicher sicherer Haltepunkte, wie Bäume, Felsen, Rippen und flache Stellen;
- notwendige Quergänge sind möglichst hoch oben am Hang auszuführen;
- die Möglichkeit der künstlichen Loslösung der gefährlichen Schneemassen durch Minenwerferschießen, Handsprengeungen mittels Sprengkörpern oder durch einfaches Abtreten ist genau zu untersuchen.

Dabei ist zu beachten, daß eine Lawine nur dann künstlich gelöst werden kann, wenn auch ohne Eingriff mit deren Abbrechen gerechnet werden muß. Die Handsprengeungen eignen sich nur in jenen Fällen, in welchen ein Verlegen des Sprengkörpers in die Spannungszone der lawinengefährdeten Hänge relativ leicht möglich ist (Wurf von einem gesicherten Standort aus, z. B. Felsrippe) oder in denen das Gefahrenrisiko hinter der Wichtigkeit des militärischen Auftrages zurücktritt.

Dies wird sehr oft z. B. bei Patrouillenaufträgen der Fall sein. Die Loslösung von Lawinen mit Hilfe des Minenwerfers dürfte in der Regel bedeutend wirkungsvoller sein als Handsprengeungen. Sie hat vor allem den Vorteil, daß die ganze Abwehraktion von einem gesicherten Standorte, eventuell durch indirekte Schüsse auch bei unsichtigem Wetter durchgeführt werden kann. Wenn man von der Munitionsfrage absieht, so ist es klar, daß mit Hilfe des Minenwerfers alle Lawinengahänge vollständig gesichert werden können.

Muß aber dennoch ein Hang betreten werden, ohne daß vorher eine künstliche Loslösung ausgeführt werden konnte, so sind folgende Vorsichtsmaßnahmen zu treffen: Warnungs- und Beobachtungsposten aufstellen; Lawinenschnur anlegen; Ohrenkappe über Mund und Nase ziehen, um das Eindringen von Schnee in die Atmungsorgane möglichst zu verhüten; Skistöcke nicht durch die Schlaufen fassen und Zehenriemen der

Skibindungen öffnen; Lawinenschaufelträger und Sondierstangen an den Schluß der Kolonne nehmen oder bei genügender Anzahl gleichmäßig auf diese verteilen; die Abstände von Mann zu Mann derart vergrößern, daß jeweils nur ein Mann in der Gefahrenzone ist.

Gerät ein Mann in den Bereich einer abbrechenden Lawine, so wird es vorerst nicht möglich sein, ihm von außen her durch Kameraden Hilfe zukommen zu lassen. Er wird also die ersten Rettungsmaßnahmen selbst zu unternehmen haben; diese können umfassen:

- den Versuch, aus dem Lawinenbereich auszufahren;
- den Versuch, sich zu verankern und den Schnee vorbeiströmen zu lassen, was oben an der Abbruchstelle gelingen kann;
- ist ein Entfliehen oder Widerstandleisten aussichtslos, dann sind die Skibindungen zu lösen;
- durch Schwimmbewegungen mit Arm und Bein danach trachten, an der Oberfläche des Schnees zu bleiben;
- Mund schließen, um das Eindringen von Schneestaub in die Lungen zu verhindern.

Würden trotz allem ein oder mehrere Mann einer Kolonne von einer Lawine verschüttet, so ist mit den Bergungsarbeiten sofort in folgender Reihenfolge zu beginnen:

- Markierung der Einfahrtspur in den Lawinengang.
- Markierung der Stelle, an welcher der Verunglückte zuletzt in den abrutschenden Schneemassen gesehen wurde, von den aufgestellten Warnungs- und Beobachtungsposten.
- Diese Posten weiterhin belassen, um die Suchmannschaft bei Eintreten neuer Rutschungen warnen zu können.
- Planmäßiges Absuchen der Oberfläche der Lawine nach herausragenden Gliedern, Kleidern und Ausrüstungsgegenständen. Hierzu tritt die Suchmannschaft am besten auf ein Glied am einen Lawinenrand an und sucht abschnittweise den Kegel auf seiner ganzen Breite unter Beibehaltung der Ellenbogenföhlung von Mann zu Mann ab.
- In gleicher Weise wird der Lawinenkegel mittels der Sondierstangen abgetastet; wo nicht genügend Sondierstangen vorhanden sind, müssen Skistöcke benützt werden. Die Suchstrecken sind hierbei genau einzuteilen und zu kennzeichnen.
- Absenden eines Meldefahrers ins Tal zum Aufbieten einer Rettungskolonne; die Zurückgebliebenen suchen weiter.
- Bleibt das Suchen mit Sondierstangen ohne Erfolg, so sind planmäßig und nach vorheriger Absteckung Suchgräben in der Stromrichtung der Lawine anzulegen. Breite der Gräben 1,2 m; Zwischenräume 3—4 m. Die Zwischenstücke werden von den Gräben aus mit den Sondierstangen in horizontaler Richtung abgesucht.

Auf diese Weise wird es in der Regel gelingen, den Verschütteten aufzufinden, bevor die vollständige Erhärtung des Lawinenschnees eingetreten ist, durch welche weitere Sucharbeiten außerordentlich erschwert werden.

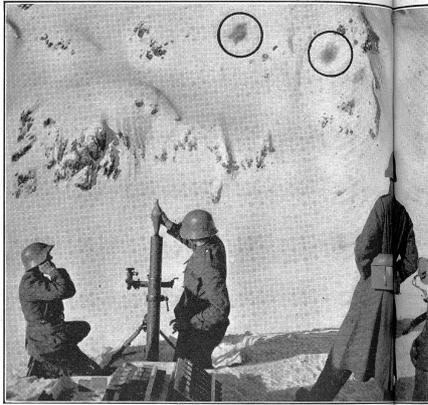
K. E.



Zensur-Nr. A/Fr/0035.

Bild Nr. 1. Die Loslösung von Lawinen mittels Minenwerfern erfolgt zweckmäßig von gesicherten Standorten aus.

Déclenchement d'avalanches au moyen de lance-mines.
Si provoca la caduta di una valanga facendo intervenire l'azione d'un lanciamine appostato in luogo sicuro.



Zensur-Nr. A/Fr/0036.

Bild Nr. 2. Als Zielpunkte sollen in erster Linie die Abhänge von den abfließenden Schneemassen gewählt werden, sie liegen in der Regel im oberen Drittel des Hangs. Nach dem durch die Einschläge zweier Wurfgranaten (in den Kreisen) keine Spaltlösung erfolgt, darf der Hang zur Zeit als lawinensicher angesprochen werden.

Deux impacts de grenades (dans les cercles) n'ont pas pu provoquer une chute de neige; prouve que cette pente ne présente, pour le moment, pas de danger d'avalanche.
Le zone ricoperta dalla neve che si vuol smuovere costituiscono gli obiettivi di questo tiro originale. Se dopo il lancio di due granate (nei cerchi) la massa di neve non si smossa, si può ritenere che il pendio per il momento è sicuro dalle valanghe.



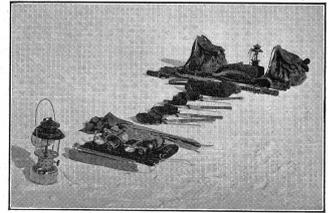
Zensur-Nr. A/Fr/0037.

Bild Nr. 3. Kondenswasser und, damit verbunden, Eisbildung im Minenwerfer, können zu ganz abnormalen Flugbahnen führen, die Rotore sind daher stets trocken zu halten.

La formation de glace à l'intérieur du lance-mines peut provoquer des trajectoires fantasistes. Il est important que l'intérieur du tube soit toujours parfaitement sec.

Il gelo potrebbe provocare nel lanciamine deviazioni sostanziali della traiettoria, per cui è dovere di mantenere il tubo dell'arma costantemente asciutto.

**Wichtige Lawingeräte
Auxiliaires importants
Strumenti importanti per le valanghe**



Zensur-Nr. A/Fr/0041.

Bild Nr. 7. Benzinscheinwerfer, Sauerstoffflaschen, Absteckfächer, Schneeschaufeln, Decken und Sondierstangen müssen bei jeder Lawinenrettungsaktion in genügender Anzahl vorhanden sein.

Projecteur à essence, récipients à oxygène, lanions pour marquer, pelles de neige, couvertures et perches de sondage — voici ce dont on doit disposer en nombre suffisant pour entreprendre une action de secours.

In ogni azione di salvataggio bisogna disporre di riflettori a benzina, bottiglie d'ossigeno, bandierette, pale, coperte e verghe di sondaggio.

Bild Nr. 8. Zu den Vorsichtsmaßnahmen im lawinengefährdeten Gebiet gehört die Verwendung der Lawinenschür, die das Auffinden von Verschütteten sehr erleichtert.

Le «Fil d'ariane» du soldat: le fil à avalanches que le soldat s'attache avant de traverser la pente dangereuse. Grâce à lui, la recherche est grandement facilitée.
Misura precauzionale importantissima è l'aver seco la corda speciale, che facilita il ritrovamento dell'uomo nel caso in cui fosse sepolto da una valanga.

Lawinen-Auslösung

Phot. K. Egli, Zürich.

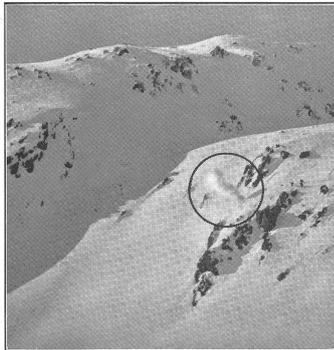


Zensur-Nr. A/Fr/0037.

Bild Nr. 4. Wo ein gefahrloser Zutritt zu Lawinenhängen möglich ist, kann die Loslösung durch mit Sprengstoff geladene Blechblistchen herbeigeführt werden.

Parfois l'accès d'une pente à avalanches est facile et sans danger. On peut alors provoquer le déclenchement par l'explosion d'une charge d'explosif.

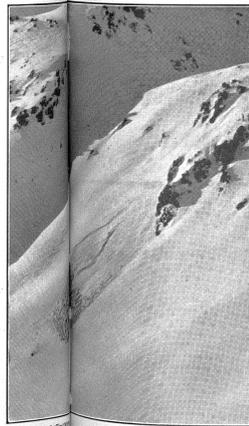
Ove sia possibile accedervi senza pericolo, lo spostamento di neve può essere provocato anche da esplosivi in scatole di latta portati sul posto da provvisti sciatori.



Zensur-Nr. A/Fr/0033.

Bild Nr. 5. Explosion eines Lawinen-Sprengkörpers (im Kreis), der von einer Patrouille von oben in den gefährdeten Hang geworfen wurde.

La boîte d'explosif lancée d'en haut par la patrouille sur la pente dangereuse, vient de sauter.
Nel cerchio: esplosione e caduta di valanga provocata da una pattuglia operante dall'alto verso il basso.



Zensur-Nr. A/Fr/0034.

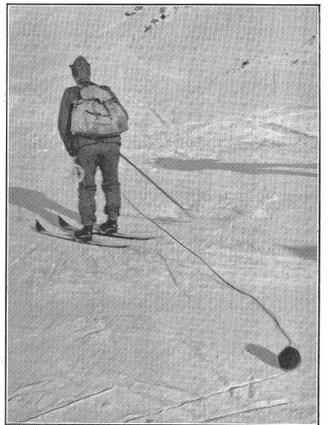
**Déclenchement
d'avalanches**

**Provocazione
di valanghe**

Links: Bild Nr. 6. Die Detonation hat ein Schneebrett von über 30 Meter Breite zum Abrutschen gebracht.

A gauche: La détonation a provoqué une coulée d'une trentaine de mètres.

A sinistra: La detonazione ha provocato la discesa di una massa di neve della superficie di almeno 30 m.



Zensur-Nr. A/Fr/0039.